

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und
Landschaften**

Berstett, Christian Jakob August

Freiburg im Breisgau, 1846

St. Blasien

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

andern Male an das Erzstift Mainz, welche Zurückgabe 978 von K. Otto II. bestätigt wurde. Von nun an blieb es bis zur allgemeinen Säcularisirung bei diesem Erzstift.

1388 errichtete Erzbischof Adolph von Nassau hier eine Münze, und bestellte Coutzenfus von Wertheim zu seinem Münzmeister bis zum Widerruf. Hier sollten geschlagen werden:

„phenig mit unserm zeichen derselben geen uff daz loid XXVII und nit me ane geuerde. und wollen ouch einen andern grossen phennig lassen slagen daselbis zu Bischoffesheim mit unserm zeichen der sol einer gelten viere phennige der vorgenannten cleyner phennigen und derselben geen uff eine marg gewegen hundert und acht phennige und nit me ane geuerde, und sal die gewegen marg an beiden vorgeschriben phennigen besten mit zehen loden silbers und die andern sechs loid sollen mit Kopper zugesatzet werden und die muntze zu slagen und zu verlegen in unser stad zu Bischoffesheim haben wir vorlihen und verliehen mit diesem brieffe etc. . . . 14. April.“

In dem Bestallungsbrief Churfürsts Johann von Nassau vom 20. September 1404, durch welchen Fritz Hummel auf 4 Jahre zum Münzmeister in Bischoffsheim angestellt wird, befiehlt der Erzbischof:

„— und wollen die haben und slagen in unser stad zu Bischoffesheim einen silbern holen pennig mit unserm zeichen mit namen mytten mit eyme rade, und usswendig des rades eynes lassen slagen der sollen gelden zwene drez alde Heller Frankfurter werunge und zwölf schillinge derselben holen pennige sollen gelden einen rinschen gulden. so sal der obgenant holen pennige gein uff ein loid gewegen vier und dreissig und nit me und sal die gemyssete marg an den egenanten holen pennigen in dem füre üssgen besten unde halden achte loid koniges silbers und darunter nit ane geuerde, die andern acht lod sollen auch mit Kopper zugesatzet werden dise vorgeschriben pennige und unser muntze uff die asseye und in der forme als vorgeschriben stet und zu slagen und zu verlegen in unser stad zu Bischoffesheim han wir beuolhen etc. . . .“ Würdwein diplomataria moguntina. T. II. n. XC und XIII.

Genannter Würdwein in seinen Mainzer Münzen führt keine von hier an; auch fand ich noch in keinem Catalog eine hier geprägte beschrieben; jedoch in meiner Sammlung befindet sich ein Pfennig eines der Erzbischöfe aus dem nassau'schen Hause.

Beschreibung.

49 a.

A. MONETA IN . . . In einer runden Einfassung das Mainzer Rad.

R. BISCHOFFESHEIM †. In einem unten zugespitzten Schild der Nassauer Löwe mit den Schindeln.
gss. 11. w. 9 gr.

S t. B l a s i e n .

Ehemalige gefürstete Benediktiner-Abtei im Schwarzwald. Schon im 9ten Jahrhundert hatten sich einige Einsiedler hier niedergelassen; diese Wohnungen hiessen: die Zelle an der Alb. Während der Verheerungen der Ungarn im 10ten Jahrh. flüchteten die Mönche von Rheinau hieher, in die rauheste Gegend des Schwarzwalds, und brachten ihre beste Habe mit sich, worunter die Gebeine des hl. Blasius mitbegriffen waren. Als die rheinäischen Mönche wieder zurückkehrten, liessen sie den Arm des gedachten Heiligen hier zurück. Das Kloster selbst wurde nur nach und nach zu einem solchen gebildet. Die erste bedeutende Schenkung, die es erhielt, kam von einem Waffengeführten K. Otto's I., Reginbert v. Seldenbüren her, der als Mönch 964 hier starb. 983 bestätigte K. Otto II. die Gründung des Klosters; Behringer von Hohenschwanden soll der erste Abt gewesen sein, was sich jedoch mit der Zeitrechnung nicht verträgt, da man ihn bereits 945 als Abt nennt, und die Bestätigungs-Urkunde K. Otto's erst 40 Jahre später erfolgte, und erst nach dieser Bestätigung die Mönche einen Abt sich wählten. Von

allen Seiten erhielt dies Stift, mitunter bedeutende Schenkungen, selbst die berühmte Markgräfin Mathilde von Tuscien machte 1093 eine solche von einem ihr im SpeiERGau eigenthümlichen Gut. Die Grafen von Rheinfeldern waren von den ausgezeichnetsten Wohlthätern und hatten hier ihre Familiengruft. Nach und nach bereicherte sich dies Stift ungemein und hatte auch von frühen Zeiten den Ruf, dass hier für die Wissenschaften Vieles geleistet werde. Die Schirmvogtei behaupteten die Bischöfe von Basel, traten solche 1141 an das Haus Zähringen ab. Nach Erlöschen dieses Hauses (1218—1381) blieb das Stift unmittelbar dem Kaiser unterworfen; nun aber übertrug der Abt Heinrich IV. und sein Convent die Kastenvogtei dem Herzog Leopold IV. von Oesterreich, bei welchem Hause sie auch verblieb. Abt Martin I. kaufte 1611 die unmittelbare Reichsherrschaft Bonndorf für sein Stift, wodurch es Sitz und Stimme auf der schwäbischen Prälatenbank erhielt, während dem es für alle übrigen Güter unter österreichischer Landeshoheit stand. Abt Franz II. baute die alte Abtei 1728—1747 wieder neu auf, und wurde 1746 von K. Franz I. in den Reichsfürstenstand erhoben. Unter Abt Martin II. brannte 1768 das Kloster grösstentheils ab; er liess es jedoch prächtiger als früher wieder aufbauen, und die neue Kirche wurde bereits 1783 wieder eingeweiht. Ihm folgte als Abt Berthold III. Rotler 1801. Unter ihm fiel die grosse Säcularisirung vor. Das Stift und die Stiftsgüter fielen an Baden; der Abt und ein Theil seiner Klosterherren wanderten nach Oesterreich. Seit mehreren 100 Jahren hatte in bedrängten Zeiten das Stift dem Regentenhaus Oesterreich bedeutende Summen vorgeschossen; für einen Theil dieser Forderungen überliess nun K. Franz II. dem vertriebenen Abt das unter K. Joseph II. säcularisirte Kloster St. Paul in Kärnthen, wo nun das Kloster fortbesteht. Der Prälat war zugleich k. k. Erb-Erzhofkaplan in den vorderösterreichischen Landen und beständiger Präses des dasigen Prälatenstandes.

Münzrecht hatte das Stift niemals, daher sind keine Münzen von hier zu erwarten; aber Schaulmünzen sind mir 4 Stücke bekannt.

49 b.

- A. CASPARVS D. G. ABB. CENOBII. D. BLASII. .ET. 59. A. 95. Brustbild im vollen Gesicht.
 R. DOMINVS FIRMAMENTVM ET REFVGIVM MEVM. Unter der Inful mit Krummstab das quadrirte Wappen des Stifts und des Abts. Ovale Med. gss. 23. Hh. Markgraf Wilhelm v. Baden.
 Caspar II. Thoma von Mühlheim an der Donau war Abt von 1571—1596.

50.

- Einseitig. MARTINVS. D. G. ABBAS CENOBII DIVI BLASII † 1597. Quadrirtes Wappen: 1tes und 4tes der Hirsch als das Stiftswappen; 2tes und 3tes ein Fisch, darunter ein halbes Mühlrad, Geschlechtswappen; oben ein Helm mit einem wachsenden Wolf, der ein Kalb im Maul hält; dann eine Inful mit Krummstab. gss. 29. Hofr. Binder.
 Martin I. Meister war 1596—1622 Abt.

51.

- * A. FRANC. D. G. ABB. CONG. S. BLASII. IN NIGRA SYLVA S. C. R. C. MAI. A. SEC. CONS. Brustbild von der rechten Seite mit Calotte; unten: M. DONNER.
 R. OPERIBVS AMPLIATIS RESTITVIT. Ansicht der Klostergebäude; im Abschnitt: MDCCXL. gss. 30.
 Franz II. Abt 1727, Reichsfürst, † 1747.

52.

- * A. MARTINVS II. S. R. I. PR. ABB. CONG. S. BLASII IN NIGRA SILVA. Brustbild rechts in Calotte; unten: GVILEMARD F.
 R. OPTIMO PATRI OB REM RESTITVTAM. Ansicht der neuen Stiftsgebäude; im Abschnitt: CAPITV. S. BLASIANVM. | MDCCCLXXXIII. gss. 29. Hievon 2 Stempel.
 Martin II. Gerbert zu Hornau, Abt 1764, † 1793.

11*

Zu den Besitzungen des Stifts gehörte auch das Eisenwerk Guttenburg im Schluchthale. Zur Bequemlichkeit der Auszahlung der Arbeiter liess das Stift kupferne Auswechlungsmünzen prägen:

53.

* A. DVROS . IN . FERRVM . LAPIDES . CONVERTO . LIQVESCÆS * Ein brennender Schmelzofen.
R. BERGWERCKS * ZV * GVTVENBVRG * Im Feld: * 1 * | GVLDEN | * 1694 * | * gss. 23.

54.

* A. * EX . DVRO . LIQVIDVM . REDDITV OPE. Der Schmelzofen.
R. BERGWERK . ZV . GVTVENBVRG * Im Feld: * XV * | CREVZER | 1694 | * gss. 15.

55.

* A. * BERG | WERCK ZV GVTVEN | BVRG.
R. * III * | CREVZER | 1694 | * gss. 13.

Das Wappen des Stifts war ein springender Hirsch.

Abt Gerbert in seiner historia nigræ silvæ gibt die Geschichte dieses Stifts.

Reihenfolge der Aebte von St. Blasien:

- | | |
|---|---|
| 1) Beringer v. Hohenschwanden, 945. Man gibt ihm Ipsa und Siegfried zu Nachfolgern, aber unverlässlich. | 26) Johann II. Duttlinger, 1413. |
| 4) Werner I., 1045. | 27) Nicolaus Stocker, 1429. |
| 5) Giselbert, 1068. | 28) Peter II. Bœsch, 1460. |
| 6) Utho, Graf v. Kyburg, 1086. | 29) Christoph Greut, 1461. |
| 7) Rusten, 1108. | 30) Eberhard v. Reischach, 1482. |
| 8) Berthold I., 1125. | 31) Blasius I. Wanbach, 1491. |
| 9) Günther v. Andlau, 1141. | 32) Georg Eberhard v. Horb, 1493. |
| 10) Werner II. v. Kisenberg, 1170. | 33) Johann III. Spilmann, 1519. |
| 11) Dietbert, 1175. | 34) Gallus Haas, 1532. |
| 12) Mangold v. Hallwil, 1186. | 35) Johann IV. Wagner, 1540. |
| 13) Hermann I. v. Loben, 1204. | 36) Caspar I. Müller, 1541. |
| 14) Otto I., 1222. | 37) Caspar II. Thoma, 1571. |
| 15) Hermann II., 1223. | 38) Martin I. Meister, 1596. |
| 16) Heinrich I., 1237. | 39) Blasius II. Münzer, 1625. |
| 17) Arnold I. v. Bueren, 1240. | 40) Franz I. Cullotus, 1638. |
| 18) Arnold II. v. Hohenschwanden, 1247. | 41) Otto II. Kübler, 1664. |
| 19) Heinrich II. v. Stadion, 1276. | 42) Roman, 1672. |
| 20) Berthold II., 1294. | 43) Augustin Fink, 1695. |
| 21) Heinrich III. Klel, 1308. | 44) Blasius III. Bender, 1717. |
| 22) Ulrich I., 1314. | 45) Franz II., 1727. Wurde 1746 in R.Fürstentand erhoben. |
| 23) Peter I., 1334. In einer Urkunde von 1342 wird diesem Abte bereits der fürstliche Titel beigelegt. | 46) Cölestin Vogler, 1747. |
| 24) Heinrich IV. v. Escheuz, 1348. | 47) Mainrad Troger, 1749. |
| 25) Johann I. Kreuzer, 1391. | 48) Martin II. Gerbert, 1764. |
| | 49) Mauritius Ribbele, 1793. |
| | 50) Berthold Rottler, 1801; säcularisirt 1806. |